

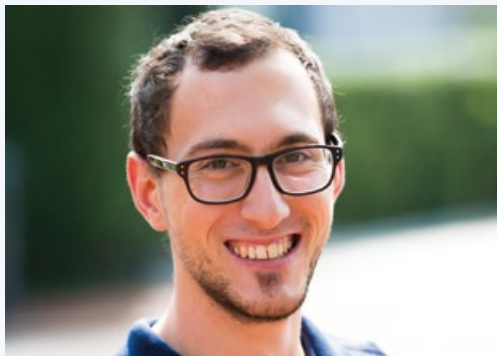
BLITZLICHT EMILIENPARK

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Emilienpark

AWO sichert Pflegequalität

Unsere Pflegefachkraftkampagne



Manuel Flocken –
Vom Auszubildenden zur
Fachkraft



Sabrina Engelhardt –
Mein Beruf der Fachkraft für
Gerontopsychiatrie



Seniorenzentrum
Emilienpark
Grenzach-Wyhlen

Liebe Leserinnen und Leser,



Brigitte Hanske
Einrichtungsleiterin

die winterliche Gemütlichkeit umgibt uns voll und ganz. Sie gibt uns Zeit zum Nachdenken und Pläne schmieden. Wir sind gespannt, was uns das Jahr 2015 zu bieten hat. Womit wird es uns überraschen? Was wird sich ereignen und verändern? Was sind unsere persönlichen Ziele?

Wir freuen uns sehr, Ihnen mit dieser Ausgabe des **Blitzlichts Emilienpark** eine kleine Aussicht in das neue Jahr geben zu können.

Der Blick in die Zukunft liegt auch der Geschäftsstelle der AWO Bezirksverband Baden e.V. sehr am Herzen. Und eins ist sicher: Für eine gute Zukunft in den Seniorenzentren braucht es gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Aus diesem Grund hat die AWO Bezirksverband Baden e.V. eine Pflegefachkraftkampagne gestartet.

Diese beinhaltet Maßnahmen, um einem möglichen Fachkräftemangel in den Seniorenzentren entgegenzuwirken. Schlussfolgerungen, erste Ergebnisse und noch viel mehr können Sie in den nachfolgenden Artikeln nachlesen.

Das Team des **Blitzlichts Emilienpark** wünscht Ihnen wunderbare Wintermonate und alles Gute!

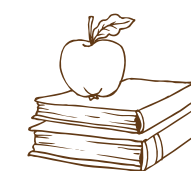
Herzliche Grüße,

Brigitte Hanske

AKTUELL AUS UNSEREM HAUS

Manuel Flocken

Vom Auszubildenden zur Fachkraft



04

Sabrina Engelhardt

Mein Beruf der Fachkraft für Gerontopsychiatrie

06

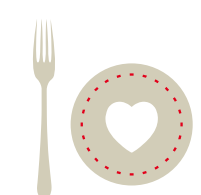
Ein kleiner Blick hinter die Kulissen

Rückblick auf das Fotoshooting in AWO-Seniorenzentrum Emilienpark

12

Unser saisonaler Rezept-Tipp

Badischer Sauerbraten mit Spätzle



14

ALLGEMEINE THEMEN

AWO sichert Pflegequalität

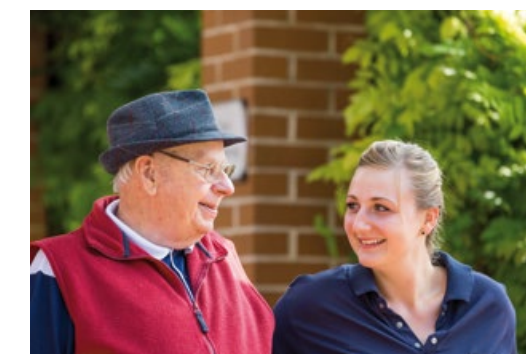
Unsere Pflegefachkraftkampagne

08

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick

15



Manuel Flocken

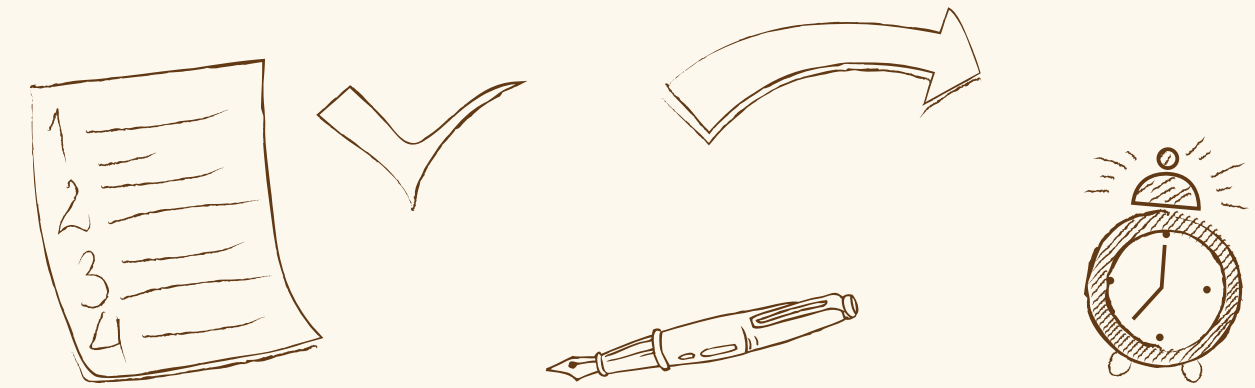
Vom Auszubildenden zur Fachkraft



Vor etwa drei Jahren, um genau zu sein im Oktober 2011, begann ich meine Ausbildung zum Altenpfleger. Mittlerweile habe ich die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und meine ersten Dienste als Fachkraft absolviert.

Für mich war immer die größte Frage während der Ausbildung, wie groß ist der Schritt, wenn man den »Welpenschutzstatus« eines Schülers abgelegt und plötzlich die Verantwortung einer Fachkraft zu tragen hat. Rückblickend kann ich sagen, dass

man diesen Schritt kaum bemerkt. Man wächst während der drei Jahre in der Ausbildung einfach in die neue Rolle hinein, so dass nach der Ausbildung ein fließender Übergang stattfindet. Ein großer Anteil an dieser Entwicklung gebührt dem Team – besonders der Wohnbereichsleitung und den Fachkräften. Mit Beginn der Ausbildung lernte man die Grundkenntnisse des Berufs, wie zum Beispiel die Grundpflege oder die ersten Schritte der Dokumentation. Mit fortlaufender Dauer kamen immer weitere Aufgaben und mehr Verantwortung dazu. Die Dokumentation wurde tiefgründiger und komplexer, die Aufgaben vielseitiger und abwechslungsreicher. Doch zu keiner Zeit kam ich mir überfordert vor, denn ich habe die vollste Unterstützung des Teams erfahren, von Gesprächen über Anleitungen in allen Bereichen, Herausforderungen und Extraaufgaben, Zuneigung, respektvollem Umgang, Vertrauen und Motivation. Aber auch das Machen von Fehlern und



gelegentliche Rüffel, wenn das eigene Handeln unpassend war, trugen zur Entwicklung während der Ausbildung bei – und das war auch gut so, denn gerade durch einen klaren, jederzeit fairen Führungsstil wurde darauf geachtet, dass man als Schüler bodenständig bleibt und nicht abhebt. Zugegeben, der Umgang mit Kritik fiel mir nicht immer leicht, aber auch darüber bin ich heute sehr froh, denn ich lernte meine Schwachstellen kennen und konnte daran arbeiten.

Und so lernte man während der Ausbildung das Verknüpfen von theoretischen Lerninhalten aus der Schule mit den Arbeitsabläufen aus der Praxis. Man begann, langsam aber stetig Verantwortung zu übernehmen, sah die Ganzheitlichkeit der Arbeit und lernte immer wieder neue Sachen dazu.

Rückblickend ging die Ausbildungszeit viel zu schnell vorüber, die Erinnerungen daran sind dafür durchweg positiv. Ich habe neue Freunde und viele Persönlichkeiten während des Arbeitsalltags kennengelernt, von denen ich auch einiges abschauen konnte. Die Entwicklung innerhalb dieser drei Jahre ist schon enorm, nicht nur arbeitstechnisch, son-

dern auch persönlich. Und dennoch – auch wenn die Ausbildung nun zu Ende ist und man zunächst stolz ist etwas erreicht zu haben, so steht man doch noch ganz am Anfang. Aber genau hier liegt die Motivation weiterzumachen – man hat eben niemals ausgelernt. Es kommen neue Aufgaben, neue Herausforderungen, neue Erfahrungen, aber auch neue Konflikte auf mich zu – und darauf freue ich mich sehr.

Abschließend möchte ich mich noch bei allen bedanken, die mich während der Ausbildung begleitet und unterstützt haben. Vielen, vielen Dank.



Sabrina Engelhardt

Mein Beruf der Fachkraft für Gerontopsychiatrie

In Zeiten einer immer älter werdenden Gesellschaft steigt auch die Zahl an den demenziellen Erkrankungen. Da nicht jede Demenzerkrankung gleich »einhergeht«, braucht es Menschen, die einen professionellen und individuellen Umgang mit den Erkrankten, vor allem in der stationären Pflege, pflegen.

Die Arbeit mit demenziell erkrankten Bewohnern stellt besondere Anforderungen an uns Mitarbeiter. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können und dadurch eine Verbesserung des Wohlbefindens unserer Bewohner zu erreichen, habe ich mich für eine Weiterbildung entschieden.

Die Weiterbildung zur Fachkraft für Gerontopsychiatrie hatte folgende Ziele:

- Erweiterung von fachlicher Kompetenz durch das Erlernen verschiedener gerontopsychiatrischer Betreuungsformen und Ansätze
- Erlangung und Stärkung persönlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Arbeitsbewältigung in diesem Bereich
- Anregungen und Impulse zur Umsetzung innovativer Konzepte

Hier gibt es einige Ansätze, die dem Betroffenen, den Pflegenden und den Angehörigen helfen, einen wertschätzenden Umgang miteinander zu leben, immer mit der Akzeptanz der demenziellen Erkrankung.



Der wesentlichste Bestandteil ist die Biografie des Bewohners und die weiterführende Biografiearbeit, denn hier sind wichtige Informationen enthalten, die einen Zugang zum Bewohner ermöglichen. Schlüsselwörter, Erinnerungspflege und Rituale sind ebenso wichtige Instrumente, damit ein Kontakt vom Bewohner zu der Pflegekraft hergestellt werden kann.

Bei einigen Formen der Demenz kann es zu Verhaltensauffälligkeiten wie Weglauftendenzen oder Formen der verbalen und nonverbalen Aggression kommen. Hier arbeiten wir vorzugsweise mit der Integrativen Validation und treten ruhig und entspannt auf. Wir fragen den Bewohner nicht, warum er sich »so verhält«. Wir nehmen ihn in seiner »Situation« ernst und gehen auf seine Gefühle ein.

Mit Sätzen wie: Sie sind richtig wütend, sauer, zornig usw. Der Bewohner wird sich bestätigt fühlen, womöglich kann er erklären, was ihn in die für ihn unangenehme, beängstigende Situation gebracht hat. Hierbei kann es sich um eine für uns »banale« Situation handeln, doch der Betroffene erlebt es als bedrückend.

Manchmal kann man demente Bewohner beobachten, die ein »monotones« Verhalten zeigen, sei es, dass sie den ganzen Tag hin- und herlaufen, sich kratzen oder ständig reden etc. Hier könnte ein Ansatz aus der Aromatherapie helfen.

Einige Beispiele:

Ich biete zur Grundpflege eine beruhigende Ganzwaschung im Bett an. Das heißt, dass im Gegensatz zur belebenden Waschung, bei der der Bewohner gegen die Haarwuchsrichtung gewaschen wird, man bei der beruhigenden Waschung mit der Haarwuchsrichtung geht. Das Wasser sollte 25 – 27 Grad Temperatur haben, vorzugsweise wird ein Lavendelöl ins Waschwasser gegeben. Der Effekt ist immer wieder erstaunlich. Der Bewohner wird tatsächlich ruhiger und wirkt entspannt.

Handmassagen und Fußmassagen wirken ebenfalls entspannend. Sie können immer mit einem Aromaöl, das zum Bewohner passt, angewendet werden.

Es ist bekannt, dass Menschen mit Demenz, die bettlägerig geworden sind, »sich verlieren« können. In solchen Situationen kann ein Auszug aus der basalen Stimulation helfen, so dass der Bewohner sich »wieder spürt«, seinen Körper wahrnimmt.

Die basale Stimulation ist breit gefächert. Sie wurde in der Pflege mit behinderten Kindern und Jugendlichen entwickelt. Immer geht es bei der basalen Stimulation darum, einen »Körperkontakt« herzustellen oder zu erhalten. Bei bettlägerigen Bewohnern empfiehlt sich, eine Modellation mit Nestbau durchzuführen. Hierbei nehme ich zwei Waschlappen und fahre vom Ohr langsam herunter über die Wange bis zum Kinn, am Hals entlang bis zum Schultergelenk. Dort gebe ich leichten Druck auf das Gelenk und gehe weiter zum Handgelenk. Überall an den Gelenken, auch an den Fingergelenken oder den Fußgelenken, ist leichter Druck auszuüben. Es sollte immer die eine Hand der anderen folgen, da der Körperkontakt nicht unterbrochen werden sollte. Auch ist es wichtig, beide Körperhälften gleich zu behandeln.



Nach der Modellation kommt der Nestbau, indem man mit reichlich Kissen oder sogenannten Lagerungsschlangen den Körper des Bewohners umlegt. Je dichter die Kissen am Körper gelagert sind, umso länger ist der Effekt der Körperwahrnehmung und der Entspannung.

Jede Demenz ist anders und erfordert die Arbeit der Fachkraft für Gerontopsychiatrie. Es macht Freude, eine auf Rituale aufgebaute ganz individuelle Pflegeplanung zu erstellen und danach zu arbeiten.

Unsere Bewohner sind uns dankbar, auch wenn sie es nicht mehr sagen können. Sie zeigen uns dies durch viele kleine Gesten. Manchmal ist es ein kleines Lächeln, ein Streicheln über meine Wange oder einfach nur durch ein ruhiges entspanntes Dasein. Es ist eine so wertvolle Erfahrung, mit demenziell erkrankten Menschen zu arbeiten, sie ist immer wieder neu und niemals langweilig. ❤️

AWO sichert Pflegequalität

Unsere Pflegefachkraftkampagne



Die AWO Bezirksverband Baden e.V. macht sich stark für mehr Pflegefachkräfte in ihren elf Seniorenzentren und tritt dem Pflegenotstand damit entschieden entgegen.

Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Entscheidungsfähigkeit – was der Beruf der Pflegefachkraft auf der einen Seite einfordert, macht ihn andererseits umso attraktiver. Denn neben einem sehr abwechslungsreichen und von vielfältigen Aufgaben geprägten Arbeitsalltag bietet er vor allem eines: Zukunftssicherheit. Trotz allem klagen Deutschlands Pflegeeinrichtungen weiterhin über viel zu wenige Fachkräfte, die sich voll und ganz der Pflege hilfebedürftiger Menschen widmen. Ein guter Grund also für die AWO Bezirksverband Baden e.V., sich in ihrer Funktion als Arbeitgeber auf die Suche nach engagiertem Personal zu machen. Und zwar in Form einer regionalen Pflegefachkraftkampagne, die authentisch und direkt die »Guten Gründe« für diesen Beruf auf den Punkt bringt.

»Hiermit zeigen wir, dass Pflegefachkraft bei der AWO Baden zu sein, eine gute Entscheidung ist und wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Wertschätzung entgegenbringen, die sie durch ihren täglichen Einsatz und ihr Engagement in unseren Seniorenzentren verdienen«, berichtet **Jelena Münch**, Fachkraft im Personalmarketing der AWO Bezirksverband Baden e.V. Auf Plakaten, Flyern und in einer Infobroschüre werben Pflegefachkräfte, die heute in einem der AWO-Seniorenzentren angestellt sind, überzeugend für ihren Beruf und ihren Arbeitgeber. Dabei werden Pflegefachkräfte angesprochen, die sich beruflich neu orientieren oder in ihren früheren Beruf wieder einsteigen möchten und einen Arbeitgeber suchen, der

ihnen Wertschätzung und gute Arbeitsbedingungen bietet.

Das Herzstück der Kampagne ist die für diesen Zweck eigens entwickelte Internetseite (www.awo-baden.de/pflegejobs). Hier können sich die potenziellen Bewerberinnen und Bewerber im Detail über die gebotenen Leistungen sowie die einzelnen AWO-Seniorenzentren informieren. Vor allem aber finden sie in der integrierten Stellenbörse mit wenigen Klicks ihren möglichen Traumjob bei der AWO Bezirksverband Baden e.V. Alle elf Seniorenzentren veröffentlichen ihre derzeit offenen Stellen promptly, sodass sich Interessierte direkt bewerben können. Selbstverständlich sind ebenso Initiativbewerbungen in allen Häusern der AWO Baden



»Ich finde es richtig toll, dass die AWO Baden so familienfreundlich ist. Dadurch kann ich auch mit Kind meine beruflichen Ziele erreichen.«

Nicole, Pflegefachkraft im AWO-Seniorenzentrum Hardtwald, Eggenstein-Leopoldshafen

jederzeit willkommen, auch wenn aktuell keine vakanten Stellen zu besetzen sind. Denn motivierte, qualifizierte und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind einfach zu wertvoll, als dass man ihre Unterlagen nicht aufbewahren wollte, bis sich vielleicht eine neue Möglichkeit zur Zusammenarbeit auftut.

Nicht zuletzt deswegen stellt die AWO Bezirksverband Baden e.V.

Hier sind wir:



mit ihren elf Seniorenzentren den Menschen in den Mittelpunkt ihres Tuns und Schaffens. Nur wer ein starkes Team bei sich beschäftigt weiß, kann den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Einrichtungen genau die Pflege gewährleisten, die ihnen zusteht. So ist sich der Bezirksverband vor allem seiner Verantwortung als Arbeitgeber bewusst. Und das möchte er seinen potenziellen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Pflegefachkraftkampagne deutlich zeigen. Weil das Willkommen und Wohlfühlen in allen elf AWO-Seniorenzentren höchste Priorität hat, wurde eine ganz eigene Willkommenskultur entwickelt. Neben einer intensiven Einarbeitung und Begleitung erhalten alle »Neuen« einen Willkommens-Ordner, der viele nützliche Informationen zur AWO Bezirksverband Baden e.V. und ihren Einrichtungen enthält. Darüber hinaus stehen neben dem Spaß mit an erster Stelle der Zusammenhalt und die

Gemeinschaft sowohl unter den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch innerhalb des Teams. Im Rahmen regelmäßig und persönlich geführter Gespräche mit einzelnen Personen oder aber in Gruppen sowie in Form von Befragungen im Kollegium bleiben Arbeitgeber und Angestellte jederzeit in einem engen Dialog. Nicht von ungefähr sprechen viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ihrer AWO-Familie. Und auch das nimmt der Bezirksverband wörtlich. So unterstützt die AWO Bezirksverband Baden e.V. als familienfreundlicher Arbeitgeber ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch einen Zuschuss zu den Kinderbetreuungskosten für unter 3-Jährige. »Wir möchten als Arbeitgeber zeigen, dass man auch in der Pflegebranche ordentlich verdient, Beruf und Familie gut zu vereinbaren sind und man auch noch Karriere machen kann«, erklärt Dr. Peter Heimerl, Abteilungsleiter Soziale Dienste und Personal bei der AWO Bezirksverband Baden e.V.

Dass sich gute Pflege auch für die Pflegefachkräfte selbst bezahlt machen muss, ist für alle elf AWO-Seniorenzentren dabei eine Selbstverständlichkeit. Eine faire Vergütung wird durch ein attraktives Prämiensystem sowie durch leistungs- und funktionsbezogene Zulagen sichergestellt. So gibt es beispielsweise die »Kommen aus dem Frei«-Prämie für das kurzfristige Einspringen bei Bedarf.

Für karrierebewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet die AWO Bezirksverband Baden e.V. darüber hinaus ein breites Spektrum interessanter Fort- und Weiterbildungsangebote. Letzteres mag auch einer der Gründe sein, weshalb der noch immer in der Minderheit befindliche Anteil an Männern in der Welt der Pflege sichtlich zunimmt. Karrieremöglichkeiten scheinen gerade für Männer bei der Berufswahl ein wichtiger Faktor zu sein. So sammelte der 35-jährige **Martin Dulong** zwar im Zivildienst erste Erfahrungen in der Altenpflege, dennoch landete er anschließend zunächst in der Uni. Nach vielen Jahren geprägt durch Theorien zur Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsinformatik hat er sich schlussendlich aber für eine Altenpflegeausbildung bei der AWO entschieden. »Weil ich eine zukunftssichere Arbeit haben wollte, in der ich für und mit Menschen arbeiten kann und nicht wie in meinem studierten Beruf nur mit Zahlen und Fakten jonglieren muss.« Martin Dulong schätzt an seiner Arbeit bei der AWO Bezirksverband Baden e.V. insbesondere die vielfältigen Tätigkeiten und die umfassenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Dass die AWO Bezirksverband Baden e.V. vor allem jeden einzelnen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wertschätzt, zeigt neben den »Guten Gründen« für eine Bewerbung in einem der elf Seniorenzentren ebenfalls die Machart der Kampagne selbst. So sind auf allen Werbeträgern zur Akquirierung zuverlässiger Pflegefachkräfte sowohl die Personen als auch die dahinterstehenden Aussagen zu 100% echt. An zwei Shooting-Tagen in den AWO-Seniorenzentren »Im Kranichgarten« in Heidelberg und dem AWO-Seniorenzentrum Emilienpark in Grenzach-Wyhlen wurden Pflegefachkräfte gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern vor der Kamera



Gemeinsam an einem Strang ziehen - Pflegefachkräfte bei der Tagesplanung.

in Szene gesetzt. »Ich finde unsere Kampagne ist sehr gelungen und denke, dass sie erfahrene und interessierte Pflegefachkräfte sehr anspricht. Gerade auch weil echte Pflegefachkräfte für ihren Beruf werben, wirkt die Kampagne so authentisch«, so **Martin Hayer**, Einrichtungsleiter des AWO Seniorenzentrums Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen. Eine Meinung, die einhellig geteilt wird. »Besonders erfreulich ist, dass unsere Webseite sehr gut von interessierten Pflegefachkräften angenommen wird. Wir erhalten bereits einige Online-Bewerbungen für ausgeschriebene Stellen über diesen Weg«, so **Thomas Richter**, Einrichtungsleiter des AWO-Seniorenzentrums Rheinaue in Graben-Neudorf.

All das bestätigt die AWO Bezirksverband Baden e.V. darin, mit ihren Maßnahmen zur Gewinnung neuer Pflegefachkräfte – hierzu zählt auch die Ausbildungsoffensive (www.awo-baden.de/ausbildung) – den richtigen Weg eingeschlagen zu haben und diesen auch künftig weiterzugehen. Denn nur wer sich seiner Verantwortung als Arbeitgeber bewusst ist und dementsprechende Leistungen anbietet, wird Menschen finden, die auf Dauer glücklich in ihrem Beruf sind – und damit auch den pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern ein zufriedenes Leben bescheren.

Ein kleiner Blick hinter die Kulissen



Frau Schenk und Herr Pfeiffer



Heike Ben Mahmoud, Frau Brugger und Anja Reichel



Frau Schenk und und Einrichtungsleiterin Brigitte Hanske



Frau Müller



Carina Pfister, Sandra Kammerer, Manuel Flocken, Tatjana Kahrsch und Sonja Neuschütz (v.l.n.r.)

Rückblick auf das Fotoshooting für die Pflegefachkraftkampagne der AWO Baden im April 2014



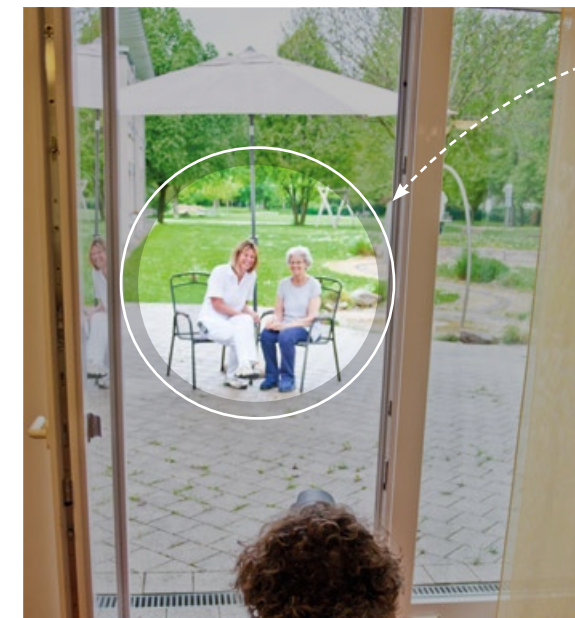
Pflegefachkraft Maya und Herr Dr. Mindermann setzen für uns ihr schönstes Lächeln auf – und das trotz Regenwetter.



Herr Neuschütz



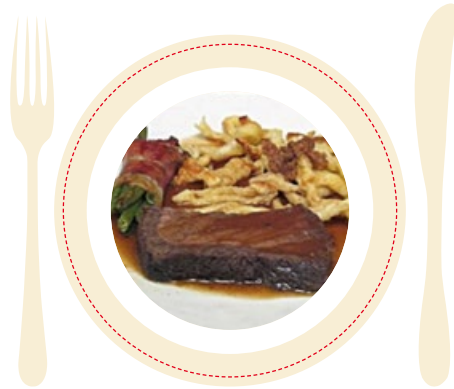
Pflegefachkraft Mike, Frau Paulus, Herr Dr. Mindermann und Pflegefachkraft Maya (v.l.n.r.)



Und sie hielten tapfer durch beim typischen Aprilwetter: Pflegefachkraft Sonja und Frau Müller



BADISCHER SAUERBRATEN MIT SPÄTZLE



ZUBEREITUNG

- 1** Das Fleisch waschen und in eine Schüssel legen. Rotwein und Essig darüber gießen, so dass das Fleisch vollständig von der Flüssigkeit bedeckt ist. Zwiebel und Möhre schälen, halbieren und zusammen mit den Pfefferkörnern, dem Lorbeerblatt und dem Salz zum Fleisch geben. Die Schüssel zudecken und in den Kühlschrank stellen. Das Fleisch 3 Tage in der Marinade ziehen lassen und jeden Tag einmal wenden.
- 2** Dann das Fleisch aus der Marinade nehmen (diese aber aufbewahren) und mit Küchenpapier abtrocknen.
- 3** Das Mehl in einem kleinen Topf ohne Fettzugabe goldbraun rösten. In einem Schmortopf etwas Öl erhitzen und das Fleisch von allen Seiten kräftig anbraten. Zwiebel, Möhre und das gebräunte Mehl zugeben, alles mit 2 Tassen Marinade ablöschen und etwa 1 Stunde und 30 Minuten zugedeckt schmoren lassen. Zwischendurch eventuell noch etwas Marinade hinzufügen.
- 4** Anschließend das Fleisch aus dem Topf nehmen und warmstellen, Zwiebel und Möhre entsorgen. Den Bratenfond mit der sauren Sahne verrühren, kurz aufkochen lassen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Nachdem der Braten etwa 10 Minuten geruht hat, kann man ihn aufschneiden.
- 5** Für die Spätzle das Mehl sieben und zusammen mit den anderen Zutaten zu einem sehr glatten Teig schlagen, bis er Blasen wirft. Den Teig mit einem Spätzlehobel, einer Spätzlemaschine oder -presse zu Spätzle verarbeiten oder vom Brett in kochendes Salzwasser schaben. Wenn die Spätzle an der Oberfläche schwimmen, diese auf ein Sieb schütteln und abtropfen lassen.

ZUTATEN

1 kg	Rindfleisch
0,5 l	Burgunder
0,25 l	Rotweinessig
1	Zwiebel
1	Möhre
1 EL	schwarze Pfefferkörner
1	Lorbeerblatt
1 TL	Salz
50 g	Mehl
200 g	saure Sahne
1 Prise	Pfeffer
1 Schuss	Öl
Spätzle:	
250 g	Mehl
10 g	Salz
4	Eier
500 ml	Milch

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag 8:30 Uhr – 12:30 Uhr
 Montag, Dienstag, Donnerstag 14:00 Uhr – 16:00 Uhr



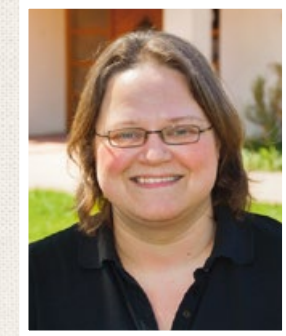
Brigitte Hanske

Einrichtungsleiterin
 Tel. 07624 3008-0
 brigitte.hanske@awo-baden.de



Claudia Scheu

Pflegedienstleitung
 Tel. 07624 3008-314
 claudia.scheu@awo-baden.de



Gabriela Böhrer

Verwaltungsleitung
 Tel. 07624 3008-0
 sz-grenzach-wyhlen@awo-baden.de



Sigrid Seiderer

Hauswirtschaftsleitung
 Tel. 07624 3008-318
 sigrid.seiderer@awo-baden.de



Liliane Ober

Sozialer Heimdienst
 Tel. 07624 3008-315
 liliane.ober@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
 Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
 T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
 info@awo-baden.de

REDAKTION

Liliane Ober mit Brigitte Hanske
 und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Emilienpark und
 Eric Langerbeins, COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

Anastasia Peters, Susanne Priebe,
 Tina Hilscher, Annkathrin Münster

COMMWORK Werbeagentur GmbH
 Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
 T. +49 40 32 555 333
 F. +49 40 32 555 334
 info@commwork.de

TEXT/LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO-SENIORENZENTRUM EMILIENPARK



Das Seniorenzentrum im Überblick

- ✓ 92 Dauerpflegeplätze
- ✓ 2 Kurzzeitpflegeplätze
- ✓ 6 Plätze in der Pflegeoase
- ✓ 36 betreute Seniorenwohnungen
(30 Ein- und 6 Zweizimmerwohnungen)
- ✓ Beratung zu Pflege und Betreuung
(z. B. Finanzierung des Pflegeplatzes)

Weitere Informationen über das AWO-Seniorenzentrum Emilienpark sowie Anmeldeformulare finden Sie unter: www.awo-seniorenzentrum-emilienpark.de
Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.
Rufen Sie einfach an oder schreiben Sie uns.

AWO-Seniorenzentrum Emilienpark

Emilienpark 2-8 · 76344 79639 Grenzach-Wyhlen · Tel. 07624 3008-0 · Fax. 07624 3008-399
E-Mail: sz-grenzach-wyhlen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-emilienpark.de



Seniorenzentrum
Emilienpark
Grenzach-Wyhlen